

Landschaftspflege



Greiskraut- und Springkrautbekämpfung

Jakobs- und Wassergreiskraut erfordern weiterhin unser konsequentes Eingreifen. Das Jakobsgreiskraut stellt nach wie vor am Hirschberg ein Problem dar. Es ist zwar viel weniger geworden als früher, trotzdem waren wir fünf Mal auf der Fläche um möglichst alle Pflanzen zu erwischen.

Das Wassergreiskraut in den nördlichen Ammerwiesen haben wir jetzt vielleicht wirklich im Griff. Dieses Jahr haben wir aber nach der Mahd noch einen zweiten Rundgang über die Flächen gemacht, weil es da direkt wieder austreibt und man es auf den gemähten Flächen leicht finden kann.

Probleme macht es uns noch auf der Rosskoppel in der Lichtenau und ganz neu auf einer unserer Flächen in Frieding, auf der Clemens Krafft hingebungsvoll mit Unterstützung von einem Mitarbeiter vom Markus zwei Tage lang jeweils stundenlang ausgestochen hat.



In den Unteren Filzen entfernen wir das Springkraut schon seit einigen Jahren, aber es vermehrt sich dort so sehr, dass wir es dieses Jahr deutlich intensiver angegangen sind. Wir sind ihm durch Ausreißen, mit dem Freischneider, und sehr erfolgreich mit unserem neuen Mulchgerät an unserer Einachsraupe »zu Leibe gerückt«. In den nächsten Jahren müssen wir da weiter intensiv dranbleiben, denken aber schon darüber nach, ob eine Beweidung der Flächen nicht eine erfolgsversprechende Alternative wäre.

Springkrautentfernung in den Unteren Filzen, Fotos: Helene Falk

Pflege der Inseln am Binnensee

Die Inseln befinden sich westlich der Neuen Ammer im sogenannten großen Binnensee. Die Flächen auf dem Damm vor der Kiesinsel werden zur vogelkundlichen Beobachtung am Ammersee genutzt.

Der Blick über die Insel ist zur Vogelbeobachtung von großer Bedeutung. Von hier aus hat man auch einen der schönsten Blicke auf den südlichen Ammersee.

Die Flächen wurden in den letzten 20 Jahren von Mitgliedern der Schutzgemeinschaft regelmäßig ehrenamtlich gemäht und entbuscht.

Von 2020 bis 2024 wurde die Pflege durch LNPR Mittel gefördert. Der Aufwuchs und die Gehölz-



Unser Mulcher im Einsatz, Foto: Markus Layritz



Helfer zum Ende der Mahd, Foto: Jana Jokisch

sukzession waren ab 2020 so weit fortgeschritten, dass ein Rückschnitt nur mit Freischneider nicht mehr gut möglich war. Außerdem war der Verein nicht mehr bereit, diese doch sehr aufwendigen Arbeiten unentgeltlich durchzuführen. Die Flächen wurden daher mit Kettenfahrzeug mit Front Mulcher gemulcht: Dafür war der Einsatz eines Baggers notwendig, um die Maschine auf die Inseln zu heben.

2025 war eine Förderung der Arbeiten aufgrund der Mittelkürzung der Landschaftspflegemittel nicht mehr möglich. Um das Zuwachsen der Inseln zu verhindern ist jedoch eine regelmäßige Mahd der Flächen unbedingt notwendig.

Für die Pflege wurden dankenswerterweise von Frau Jokisch (Gebietsbetreuerin) mehrere Helfer organisiert. Die Schutzgemeinschaft hat das für die Mahd nötige Gerät wie Freischneider und ein Kettenmulchgerät mit Bedienpersonal zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiten wurden Mitte August 2025 durchgeführt. Die nördliche Insel konnte nur mit Freischneidern gemäht werden, da der Bagger zum Übersetzen des Mulchgerätes aus finanziellen Gründen nicht mehr zum Einsatz kommen konnte. Eine Förderung der Maßnahme durch LNPR Mittel ist in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht möglich. Für die Pflege wird auch 2026 ein Einsatz von Freiwilligen notwendig werden.

Kauf T5 Allrad Pritschenwagen und Mulcher

Die Pflege unserer »Motormäherflächen« war nur dadurch möglich, dass wir uns ein eigenes Zugfahrzeug gekauft haben, was den großen Hänger mit den beiden Mähgeräten ziehen kann. Es ist ein gebrauchter VW T5 Allrad Pritschenwagen, der uns zwar schon ein paar Scherereien bereitet hat, aber ohne geht es nicht. Dazu haben wir noch einen weiteren Autohänger gebraucht, um die Mähraupe mit Bandrechen transportieren zu können. Momentan sind wir maschinenmäßig wirklich gut aufgestellt und können viel bewerkstelligen.



Der VW T5 Pritschenwagen im Einsatz, Foto: Helene Falk

Streuwiesenpflege am Ammersee

Die Streuwiesen in den Nördlichen Ammerwiesen konnten nur zum Teil im Herbst gemäht werden, aber durch die tiefen Temperaturen nach dem Jahreswechsel und durch seinen fast unglaublichen Einsatz, sein Gespür für Wetter- und Bodenverhältnisse und sein Organisationstalent hat Karl Bregler es wieder geschafft, dass die Flächen bis Mitte Februar komplett fertig bewirtschaftet werden konnten.

Durch die inzwischen große Wildschweinpopulation im Ammersee Südufer waren Teile unserer Streuwiesen am Hofgarten regelrecht umgepflügt. Das hat die Mahd sehr erschwert. In Kooperation mit den Jagdpächtern wird versucht den Bestand deutlich zu reduzieren. Wie wir mit den geschädigten Flächen umgehen ist noch nicht endgültig geklärt. Einen Teil werden wir, wenn es von der Nässe her möglich ist mit dem Mulcher bearbeiten um wieder eine ebene Fläche herzustellen.



Im Hintergrund die gerade gemähte Fläche, Foto: Helene Falk

Für unser Kettenfahrzeug haben wir außerdem einen Frontmulcher gekauft. Damit können wir die Säume der kleineren Pflegeflächen bearbeiten und Stockausschläge beseitigen. Der Einsatz des Mulchers in buckeligen Bereichen schont außerdem unserer Balkenmäher ganz erheblich.



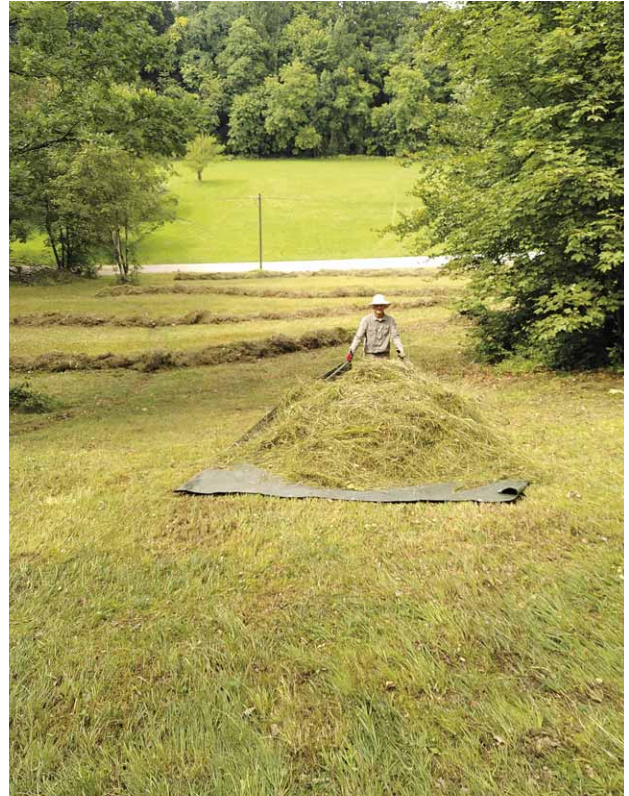
Von Wildschweinen »umgegrabene« Streuwiesen im Hofgarten, Foto: Markus Layritz



Streuballen in den Nördlichen Ammerwiesen, Foto: Markus Layritz

Arbeitseinsätze

Bei vielen weiteren Flächen kann nur ein Teil der Arbeit maschinell erledigt werden. Hier braucht es immer viel Handarbeit.



In Herrsching muss das Mähgut wegen der Hanglage von Hand aus der Fläche gezogen werden, Foto: Helene Falk



Handarbeit bei einem Arbeitseinsatz in Andechs, Foto: Helene Falk

Unser Dank gilt allen, die uns bei unserer aufwändigen Arbeit geholfen haben. Dabei denke ich z.B. an die schweißtreibenden Arbeitseinsätze in Andechs und Herrsching. Je mehr wir sind, desto mehr können wir schaffen. Markus Layritz, Helene Falk